

FR, 16.11.06

Familiengeheimnis im

Gewölbekeller

Archiv in Höchst bewahrt Dokumente der vergangenen Jahrhunderte auf / Neuer Förderverein sucht Mitglieder

Tausende Familiengeschichten lagern im Keller des Bolongaropalastes – versteckt in Kartelkarten, Akten und Leichenpredigten. Das Archiv soll im Jahr 2007 für die Öffentlichkeit zugänglich werden.

HÖCHST · Der Urahn von Ulla Engel kam auf tragische Weise ums Leben: An einem Morgen im Jahr 1689 wollte der Metzger einen Hammel schlachten. Als das Tier sich mit einem Sprung rettete, rutschte dem Metzger das Messer ab, er schlitzte sich seine Halschlagader auf und verblutete. Zeugin des Unglücks war seine hochschwangere Frau, die augenblicklich in Ohnmacht fiel.

Diese Episode aus der Familiengeschichte von Ulla Engel stammt aus einer Chronik der Stadt Friedberg. Engel, eine zierliche Frau mit blondem Bubikopf, fand die Geschichte im Archiv der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Institut für Genealogie.

Das Archiv der Stiftung liegt im Gewölbekeller des Bolongaropalastes in Höchst. Hinter schweren Stahltüren versteckt, befinden sich in Panzerschränken, schiefen Holzregalen, roten Schubern und Kartons die Hilfsmittel, mit denen man sich auf die Spurensuche nach seinen Vorfahren begeben kann: Rund 300 000 Personen-Kartelkarten, 12 000 Bücher über Familien, Personen und Ortsgeschichte, sowie 9000 Akten und 900 Zeitschriften. Sogar 500 Leichenpredigten aus dem 17. Jahrhundert sind hier aufbewahrt. Sie sind für die Familienforschung interessant, weil sie Lebensläufe der Verstorbenen enthalten.

400 Anfragen im vergangenen Jahr
Man kann hier sowohl Familienmitglieder, die in Deutschland gelebt haben, finden, als auch solche, die ausgewandert sind. „Wenn ich vermute, dass meine Familie Vorfahren hat, die nach Brasilien ausgewandert sind, kann ich hier nach ihnen suchen“, sagt Volkmarr Leonhard. Er ist Geschäftsführer der Stiftung, für die er sich seit 30 Jahren engagiert. Familienforschung betreibt er sogar schon seit 50 Jahren. „Die rund 400 Anfragen, die im letzten Jahr eingegangen sind, stammen vor allem von Privatpersonen“, sagt Volkmarr Leonhard. Die Fragesteller möchten wissen, wo ihre Vorfahren stammen, wie sie gelebt und gewohnt haben, welche Talente und Fähigkeiten sie hatten und



Die Gründungsmitglieder des Fördervereins: Stiftungsgeschäftsführer Volkmarr Leonhard (ganz links), Ulla Engel (3. von rechts)

was für Berufe sie ausgeübt haben. Oder sie möchten wissen, ob sie adelige Vorfahren hatten. „Die Hälfte der Bevölkerung weiß, dass sie von Karl dem Großen abstammt, die andere Hälfte weiß es noch nicht – das kann man hier herausfinden“, sagt Leonhard mit einem Augenzwinkern.

Die Ahnenforschung ist aber nicht nur etwas für Ältere. „Die eigenen Wurzeln erforschen – das interessiert auch immer mehr junge Leute!“, sagt Ulla Engel. Sie ist über die Suche nach einem Verwandten zur Familienforschung gekommen: „Nach der Wende habe ich angefangen, meinen verschollenen Großvater zu suchen.“ Den hat sie zwar nicht gefunden, dafür aber die Schwester ihrer Mutter. „Die haben sich nach 50 Jahren wieder getroffen“, sagt Engel, „man kann al-

so viel erreichen.“ Die Beschäftigung mit der eigenen Familie ist für sie zur regelrechten Sucht geworden: „Ich bin jetzt zurück bis ins Jahr 1140 – selbst da hört man nicht auf.“ Getunden hat Engel ihre Vorfahren in Kirchenbüchern, die bis ins 16. Jahrhundert zurück reichen. Darin findet man Taufeinträge, Hochzeiten und Todesfälle verzeichnet. Ulla Engel und Volkmarr Leonhard gehören zu den Gründern des Fördervereins der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte. Er wurde im Oktober ins Leben gerufen, weitere Mitglieder werden noch gesucht. Im nächsten Jahr möchten sie das Archiv für die Öffentlichkeit zugänglich machen. Wenn das Geld reicht, sollen das Archiv renoviert und die Bestände digitalisiert werden.

ANDREA GERSTER

DAS ARCHIV

- **Öffnungszeiten** für das Archiv im Bolongaropalast werden ab Anfang kommenden Jahres eingerichtet.
- **Anfragen** zu alten Dokumenten und Urkunden können bis dahin schriftlich gerichtet werden an: Volkmarr Leonhard, An der Kreuzheck 15, 60529 Frankfurt.
- **Mitgliedschaft:** Der Jahresbeitrag im Förderverein beträgt 30 Euro.
- Mitglieder erhalten kostenlos das „Genealogische Jahrbuch“.
- **Kontakt:** Andreas Bellersen, info@genealogische-zentralstelle.de www.genealogische-zentralstelle.de

BILD: MONIKA MÜLLER